

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

17 (20.1.1906) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger angeheftet, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 70 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht 70 Pfg. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Zaisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Erscheinenszeiten der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Total-Inserat billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 17. Erstes Blatt. Karlsruhe, Samstag den 20. Januar 1906. 26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt mit dem Unterhaltungsblatt 3 Blätter mit zusammen 10 Seiten.

Ein Gedenktag.

Das freie Wahlrecht ist das Zeichen!

Wie verschieden die Ursachen, wie verschieden die Motive, wie verschieden die Ereignisse der letzten Tage: Der 22. Jan. 1905 erinnert in seinen Umrissen an den 14. Juli 1789. Der 14. Juli 1789: Die Erstürmung der Pariser Bastille — ein Akt des erhabenen französischen Volkes; der 22. Januar 1905: Die Niederfartätigung der Petersburger, die in friedlicher Absicht in langer Prozession zu Wätern kamen, ihn vertrauensvoll um Hilfe zu bitten — ein Akt der Bosheit und Feindschaft des zaristischen Regimes.

Wie verschieden hinsichtlich Ursachen und Umrissen die Wirkungen! Aber die Wirkungen! Mit der Erstürmung der Bastille setzten die Kämpfer der großen französischen Revolution ein, gründlich mit dem Schutt und Moder von Jahrhunderten aufzuklären, das französische Volk zu einer Selbstbestimmung aufzurufen. Die zarischen Skartätigen des 22. Januar schlugen sich dahin grenzenlose Vertrauen des russischen Volkes zu Wätern zu Boden, zerrissen die festeren Bande des Russen zum Zaren, seine frommen Lehren vor demselben, in tausend Stücke und legten sie in die Mauern, die so lange dem sich ausbreitenden Strom der Revolution noch wehrten. In Paris wie in Petersburg unerwartete, vorher eintete Ereignisse, die mit einem Schlag, innerhalb weniger Stunden auftraten, was Jahre lange Arbeit geistiger Aufregung, was Jahrhunderte lange Tyrannie nicht zu bringen vermögen. Eine Ähnlichkeit, die wir zu erkennen ist!

Wie mehl! Die Erstürmung der Bastille löst die Bewegung aus, die schließlich ganz Europa aus dem Schlaf weckt und zurückdrängt noch Kraft genug, vielen Wut von altem Geröll und Unrat mit sich zu nehmen; die französische Revolution hat nicht nur Frankreich, nein, ganz Europa Gewinne gebracht, die die Restauration, wie eschaffte sie sich auch verbiete, niemals wieder ganz zu beseitigen vermag. Nur Rußland spürte nichts von dem erfrischenden Strom der französischen Revolution. Hier lösen die Skartätigen des Zaren am 22. Januar 1905 das russische Volk in ihm schlummernden Sinne. Und diese Skartätigen reihen alle Völker Europas auf, zu vollenden, was die glorreiche französische Revolution und ihre Töchter bei ihnen unvollendet gelassen haben.

Ein volles Jahr wagt seit jenen Skartätigen die Kämpfer des russischen Volkes um das freie Selbstbestimmung, voran des sozialistischen Proletariats. Nicht läßt es sich mehr über sich hinaus durch scheinbare Verprechungen beruhigen, mag es sich auch in scheinbar revolutionären Formen heiden. Auch nicht durch die heilige Artillerie, Kavallerie und Infanterie, die sich das russische Proletariat zum Nachgeben zwingen. Es legt den Kampf mit allen Mitteln bis zur Erreichung des Zieles: einer wirklich unabhängigen Volksvertretung, wirklichen Freiheit der Presse, Freiheit des Vereins und Versammlungswesens und der Sicherheit, daß in Verwaltung, Justiz und Recht Grund und aus durchgreifende Reformen angenommen werden.

Das alles ist unentbehrlich ohne das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht. Das freie Wahlrecht zur Volksversammlung ist daher das Zeichen, in dem heute von dem russischen Volk um seine Zukunft gekämpft wird, gekämpft wird in so erhabener Heldentat, daß dadurch eine ganze Welt von Bewunderung aufgerichtet wird.

Die Russen nach riefen die Ungarn und die Polen in die politische Situation ihrer Heimat zu schauen, fordern sie das freie Wahlrecht und werden es erreichen. Die Russen und den Ungarn nach riefen die österreichischen Proletariat und tritt die Forderung für das freie Wahlrecht und unsere österreichischen Brüder werden es erreichen.

Die Russen, Ungarn und Desterreicher nach! Schallt es in Süddeutschland wie in Sachsen und hier treten die bewährten Kämpfer von 1903 mit solcher Entschiedenheit auf, daß trotz Säbel und Keuler die Stützen der Reaktion wanken und heute schon mit Sicherheit zu erwarten ist: Unsere Brüder erringen sich das freie Wahlrecht. Und untapferen Brüdern nach! Sie müssen auch das preussische Volk, das so lange unter politischer Entschlebung gelitten hat, dem Proletariat des größten deutschen Staates, das die Freiheit des Staates, der im Reich führend und tonangebend ist, das Volk des Staates, der ein nahezu vollständiges Übergewicht hat und dieses Gewicht im Sinne der rückständigsten Klassen, des Adels und der Schlotbarone, wie des mit dem verpönten Militärabteil ausübt. — Dieses Volk soll ferner dazu verdammt sein, mit den verächtlichen Armeen zuzugehen, wie alle anderen Völker unter sich aufteilen, was ihm zukommt? Der Staat, der durch Rußland und der nun auch durch die Türkei Europa feigt, hat auch das preussische Volk ergriffen und peitscht es auf zur Freiheit, bis ihm sein Grundrecht, das freie Wahlrecht, wieder gegeben ist. Das alles ist der...

anken, der heute durch seine Reiben geht. Kein Wunder denn, wenn die Spannung, mit der heute die Völker dem gigantischen Ringen zusehen, in Deutschland besonders groß ist. Kein Wunder, wenn zu der Spannung sich die Bewunderung der Helden gesellt und die warmherzigste Sympathie der deutschen Arbeiter für die Preisfechter des internationalen Proletariats! Natürlich, durchaus natürlich ist es daher dem deutschen Proletariat, nun, da sich die Schreckenstat der russischen Zensur fährt, ihrer zu gedenken, ihrer zu gedenken als

... der Kraft, die Böses will, doch Gutes schafft!

Nicht minder natürlich auch, daß das deutsche Proletariat an diesem Geburtstage der russischen Revolution mit dessen Feier auch das eigene Geübniß knüpft, den in unserem deutschen Vaterlande entbrannten Kampf um das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht zu allen Landes-Parlamenten nicht wieder ruhen zu lassen, bis auch hier der Sieg auf der ganzen Linie gewonnen ist.

Die Ueberzeugung, daß, wo auch immer jetzt der Kampf um das freie Wahlrecht geführt wird, es sich um die Sache des ganzen Proletariats — welcher Nation auch immer — handelt, die Ueberzeugung auch des süddeutschen Proletariats, daß so lange in Sachsen und Preußen noch das elende Dreiklassenwahlrecht besteht, auch das Reichstagswahlrecht bedroht ist, wird in diesen Tagen allen Wahlrechtskämpfern die Herzen der Proletarier dieses Landes wie jenseits der Mainlinie noch wärmer wie sonst schon entgegnet. Der Braven, die sich schon der hehren Sache geopfert haben, gedenken, werden die Proletarier den russischen Kämpfern keine höhere Anerkennung zollen, keinen besseren Dank abfragen können, als daß sie begeistert einstimmen in unsern alten, von Karl Marx uns gesendetes Lösungswort:

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Badische Politik.

Es tut dringend not.

Der Beobachter schreibt beherzlich zu der Ankündigung der Mannheimer Volksstimme, daß die Regierung über die Wahlfähigkeit der katholischen Geistlichen Erhebungen anstellen lasse. Das ist begreiflich. Das Blatt weiß genau, daß diese Erhebungen Berge von Material ans Tageslicht fördern.

Wir sind heute in der Lage, den Beweis für die Notwendigkeit einer solchen Maßregel zu führen. Der Fall liegt folgendermaßen:

Die Wahl des Zentrumsgewählten Wittenmann im Bezirk Wonnord ist von der Kammer beanstandet worden. Unter den Protestgründen war u. a. auch auf die Wahlumtriebe des katholischen Klerus hingewiesen worden. So soll der Pfarrer von Gündelwangen eine Wahlumtriebe von Haus zu Haus betrieben und die Wähler teilweise ehrenwörtlich verpflichtet haben, für den Zentrumskandidaten zu stimmen. Darüber wurden nun von der Kammer Erhebungen beantragt und zwar sollten die Zeugen eidlich vernommen werden. An einen dieser Zeugen ist nun folgender Brief gerichtet worden:

Gehörter Herr Krammer!
Nächsten Mittwoch wird hochnotpeinliche Untersuchung sein von wegen meiner staatsgefährlichen Wahlumtriebe. Ihr Name steht unter dem Wahlprotokoll. Sie können sich dafür bei den roten Brüdern in Wonnord bedanken. Sollten Sie befragt werden, was ich zu dem Wahlprotokoll im nebenstehenden Kontor gesagt habe, um ich zur Wahl Wittenmann's aufzumuntern, während Sie mit Ihren Leuten in der Wirtschaft zu Mittag gegessen haben, so können Sie dem fragenden Untersuchungsrichter ruhig sagen: „Ich habe nicht darauf geachtet; was der Pfarrer von Gündelwangen mit seinen Leuten verhandelt im Nebenzimmer, geht mich nichts an. Ich hab zu Mittag gegessen und meine Aufmerksamkeit nur auf das Geschäft gerichtet.“ Damit ist die Sache für Sie abgetan.

Mit freundl. Gruß
M. Gaiser, Pfarrer.

Gündelwangen, 7. Januar 1906.
Der Brief enthält eine vom Verfasser selbst in Anführungszeichen gesetzte Stelle, die einer Verleumdung zum Meißel nahegekommen ist. Sie sieht, wie ein Ei dem andern. Der Pfarrer und Seelenhirte, dem in erster Linie die Sorge für das Seelenheil seiner Pfarrkinder obliegt, fordert einen Zeugen, der seine Aussagen unter Eid zu machen hat, auf, auszusagen, er habe nicht darauf geachtet, was der Pfarrer zu „seinen“ Leuten gesagt hat, denn — das gehe ihn nichts an. Um dem Pfarrer noch den nötigen Mut zu geben für ihn unter Umständen schwer verhängnisvollen Aussagen zu machen, fügt der Pfarrer und Seelsorger hinzu: „Damit ist die Sache für Sie abgetan.“

Selbst wenn sie für Krammer abgetan wäre, dann hat der Staatsanwalt noch ein Wortlein mit dem Pfarrer von Gündelwangen zu reden. Der Fall ist hochinteressant. Er zeigt, wie weit katholische Geistliche, die sich in die Politik festgebissen haben, sich um jeden Verursacher verlegen können. Der Brief, in dem die „beobachteten“ Gesinnungen im andern Brief, unter dem Titel „Wahlumtriebe“ abgedruckt sind, zeigt, daß sie in Zukunft...

das Licht der Öffentlichkeit durchgedrungen sind, mögen sich noch abgespielt haben. Der „große Wahlerfolg“ des Zentrums erscheint angeht dieser Vorkommnisse, neben welchen die Kanzel und sonstige Agitation der Kleriker nicht vergessen werden darf, in einem mehr als zentrierten Rechte. Es ist wirklich höchste Zeit, daß die kirchlichen Privilegien beseitigt werden.

Die Wahl des Abg. Wittenmann (Wonnord) wird kassiert werden. Zwar hat die Wahlprüfungskommission noch nicht über die Ungültigkeitserklärung abgestimmt, da in einem für die Abstimmung selbst belanglosen Punkt noch einmal Erhebungen veranlaßt werden. Die Mehrheit der Kommission ist nach dem vorliegenden Material für die Ungültigkeit dieser Wahl und ebenso dürfte sich das Plenum entscheiden. Der Grund für die Ungültigkeitserklärung der Wahl ist neben anderen in der Wahlumtriebe des Pfarrers von Gündelwangen zu finden.

Was nun?
So fragt man sich im 39. Landtagswahlbezirk, nachdem die Erhebungen die völlige Befestigung der Protestbehauptungen in bezug auf die Wahlfähigkeit des Pfarrers Fröhlich von Wörth gebracht haben. Wird der Landtag die Wahl kassieren? Notwendig ist es schon um des willen, damit endlich dem politischen Treiben von Zentrumskandidaten à la Fröhlich Einhalt getan wird. Anders wird diese Leute nicht zu kurieren. Als die Beschwerden über Fröhlich'sche Wahlumtriebe auftraten, da warf sich die Zentrumspresse in die Brust und schrie in heiliger Entrüstung: „Alles nicht wahr! Sozialdemokratischer Schwindel! Und jetzt!“

Meine Herren...
Die Konstanzer Ztg. berichtet über eine niedliche Verwechslung der Kanzel mit einer Wahlversammlung: In einem Dorfe des Ringgau's wurde, wie allerorts, von der Kanzel tüchtig auf die liberalen und sozialistischen Zeitungen gescholten. Dabei vergriff sich der junge Geistliche in der Wahl der Ausdrücke, denn er begann im Eifer seiner Rede auf der Kanzel „Meine Herren“, verbesserte sich jedoch schließlich mit „Andächtige Zuhörer“.

Kommentar überflüssig!

Die Stichwahl in Meßkirch-Stockach findet am nächsten Montag statt.

Deutsche Politik.

Das geheime Wahlrecht

findet auch in den bayerischen Thronfolger einen so warmen Verteidiger, daß er die Verlegung desselben auf das schärfste verurteilt. In der Wahlrechtskommission der bayerischen Reichsräte führte er noch aus:

Seiner Anschauung nach sei die geheime Wahl ein Schutz der Schwachen gegen die Starken. Vielfach würden gerade abhängige Leute veranlaßt, anders zu wählen, als sie beabsichtigten. Es gäbe gewissenlose Menschen genug, die ihre Untergebenen zwingen, ganz anders zu wählen, als diese wählen möchten. Diese scheuten auch nicht davor zurück, ihre Untergebenen nur wegen einer nicht genehmigen Stimmenabgabe aus dem Dienste zu entlassen. Um derartige Uebelstände zu verhüten, müsse mit allen Mitteln an der Sicherstellung des geheimen Wahlrechts gearbeitet werden.

Man dürfe sich glücklich schätzen, daß für den deutschen Reichstag ein Wahlsystem bestünde, mit dem der größte Teil der Bevölkerung zufrieden sei.

Das mögen sich die Jedliks und Konforten hinter die Ohren schreiben, die das Reichstagswahlrecht für kulturwidrig erklärt haben.

Das Urteil aber, das der künftige bayerische König allen Bahalfähern ins Gesicht schleudert, ist nun namentlich in Preußen gar manchem kräftig um die Ohren geschlagen worden: Gewissenlos!

Die Kriegsfürcht in Elsaß-Lothringen.

Aus Straßburg wird uns geschrieben: Die Kriegsfürcht hat hierzulande in der letzten Zeit einen außerordentlichen Umfang angenommen. Der Konflikt um Maroffo bildet schwer den einzigen Gesprächsstoff und wenn auch die Bevölkerung nicht an einen kriegerischen Ausgang glaubt, so hält sie ihn doch nicht für ausgeschlossen. Unter dieser Bedingung, die jedoch in erster Linie das altelassische Bürgertum trifft — die Arbeiterschaft erweist sich auch hier als politisch weitestgehend — leiden naturgemäß am meisten die öffentlichen Sparkassen, die erhebliche Rückzahlungen zu leisten hatten. Zuweilen äußert sich die Furcht in geradezu komischer Weise: so sind mir eine Reihe Familien bekannt, die ihre Vorbereitungen für eine sofortige Abreise im Falle einer Kriegserklärung schon getroffen haben. Auch habe ich vor Beginn der Maroffo-Konferenz vielfach die Ansicht gehört, der Krieg werde am 18. Januar erklärt werden, da die Konferenz sofort nach ihrem Zulammentritt wieder auseinandergehen werde! Uebrigens ist die Stimmung in den französischen Departements noch weit erregter, wie ich mich überzeugt habe. Dort namentlich, aber auch hier glaubt man vielfach an kriegerische Absichten.

Nach unserer Ueberzeugung ist die Furcht unbegründet. Die Konferenz in Agadir hat gerade den Zweck, die Fehler der Diplomatie wieder gut zu machen.

meine Herren, wer das...

politische und sittliche Mißwirtschaft im Reichslande ist schon beschlagahmt und seine Verbreitung verboten worden. Bemerkenswerter Weise hat die gouvemenentale Straßburger Post nur die Darstellung der Sittenverhältnisse berührt, mit keinem Wort aber das von Stephan enthaltene System der Proskriptionslisten der im Mobilmachungsfall zu verhaftenden Personen. Inzwischen ist auch von anderer Seite bestätigt, daß diese Listen tatsächlich existieren. Selbstverständlich ist man alleits auf die Etatsdebatte im Landesausschuß gespannt.

„Güte Hohenzollernpolitik.“

Freiherr v. Jedliks, der am Montag im preussischen Abgeordnetenhaus das Reichstagswahlrecht als kulturwidrig bezeichnet hat, will nur gegen eine Modifizierung desselben „im Sinne einer größeren Berücksichtigung der Intelligenz“ den Massen in Preußen einen größeren Anteil am Wahlrecht einräumen und stellt folgendes Programm dafür auf:

„Festigkeit und Wohlwollen, eiserne Hand gegen Aufrührer und soziales Wohlwollen gegen Bedürftige, das ist echte, alte Hohenzollernpolitik!“

Was hat dieser Jedliks, was haben alle Jedliks, was ihre Klassengenossen, was die Hohenzollern bisher getan, das den Bedürftigen wirklich als eine soziale Tat von entscheidender Bedeutung gelten könnte? U. A. v. g.!

Demonstrationen-Prozesse

werden noch immer in Dresden verhandelt. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht der eine oder andere dieser Missetäter oder gar mehrere in mehr oder minder bestiger Weise die Empfindlichkeit der Dame Justitia spüren. Eine regelmäßige Verfolgung dieser Urteile ist kaum möglich.

So wurden in diesen Tagen ausgesprochen: 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 3 Wochen Haft, sowie sofortige Verhaftung. 8 Monate Gefängnis und 3 Wochen Haft. 7 Monate Gefängnis; 2 Monate Gefängnis; 5 Monate Gefängnis; 3 Monate Gefängnis; 1 Jahr Gefängnis mit wieder 1 Jahr Gefängnis.

Die Beurteilungen hatten mit den Demonstrationen eigentlich nichts zu tun. Sie sind teils durch das Verhalten der Beamten zu Widerspruch gekommen, teils haben sie in betrunkenem Zustande rationiert, teils entfernten sie sich nicht ohne weiteres, wenn die Polizei dazu aufforderte oder dergl. In jedem Falle stehen die Urteile ganz außer Verhältnis zu den belanglosen Dingen, deren die Unschuldigen schuldig sein sollen. Eine kluge Regierung hätte diese unbedeutenden Zwischenfälle auf sich beruhen lassen.

Ein neues Wahlgesetz

hat einem Auftrager gegenüber der nach Beendigung der jetzigen Landtagsession ins Amt tretende neue sächsische Minister Graf Sodenhal als seine erste Tat angekündigt. Auch der König wünscht das.

Wir glauben beides gern; die Frage ist nur, wie die Wahlreform aussähen soll. Wäre sie dem Reichstagswahlrecht gleichlautend, so würde der neue Mann sich sicher so bindig entscheiden, wie der bayerische Thronfolger ausgesprochen haben.

Einstweilen schneit man noch an allen Ecken und Enden Sachsens an den gewagtesten Kunstgebilden, die die Arbeiter über den Wahlrechtsraub endlich trösten sollen. Hat doch selbst der Führer der sächsischen Konservativen, Hofrat Dvitz, jetzt eine Wahlreform vorgeschlagen, nämlich den Jenus herabzusetzen, aber das Klassenwahlrecht beizubehalten und nur den 5 größten Städten (Dresden, Leipzig, Chemnitz, Amdau, Plauen i. V.) noch zusammen 10 Abgeordnete nach Reichstagswahlrecht zu gewähren.

Die Mädchen helfen alle nicht. Es gibt nicht Ruhe, bis das freie Wahlrecht ohne Einschränkung vom Proletariat errungen ist.

Eine Vergewaltigung sondergleichen

erlaubt sich die Eisenbahndirektion Essen den Beamten und Arbeitern gegenüber. Sie bedroht die Beteiligung an der Flugblattverteilung und an den Versammlungen des nächsten Sonntags mit hoher Strafe oder Entlassung der Betreffenden.

Die Begründung der Direktion, daß die Wahrnehmung dieser Rechte mit dem Treueverhältnis zwischen Beamten bzw. Arbeitern und der Staatsbahnverwaltung und mit den daraus resultierenden Pflichten jener unvereinbar sei, schlägt der Wahrheit ins Gesicht. Hier liegt eine so schwere Vergewaltigung der Gewissen abhängiger Männer vor, daß sie auf einer Stufe steht mit der vom bayerischen Thronfolger so treffend zensurierten Vergewaltigung der Wähler. Denn um das Wahlrecht handelt es sich in diesen, wie in jenen Fällen.

Lucanus

sollte trotz der bevorstehenden Lohnzulage von 10 900 M. amtsmüde sein und durch den frühesten Polizei-Präsidenten von Berlin, den jetzigen Oberpräsidenten von Kassel, Herrn v. Windheim, ersetzt werden, so hieß es dieser Tage. Und etwas wahres muß daran sein, weil schon die Dementierschriften arbeiten.

Die Sache wird wohl so sein: Erst bekommt Lucanus seine Zulage. Dann ist natürlich die Pension erheblich höher, als wenn er vorher ginge. Sowie dann mit einiger Grazie zu machen ist, geht er und kommt her Mann vom Berliner Polizeipräsidenten auf neue Füße.

aus dem ganzen Geschäfte...

Vereinigte Arbeiter-Vereine Karlsruhe.

Heute Samstag Abend im grossen Festhalle-Saal

Grosser Masken-Ball.

Arbeiter-Bildungs-Verein E. V.
 Montag den 22. Januar 1906, abends halb 9 Uhr beginnend, im Saale unseres Hauses, Wilhelmstrasse 14

Musikalische Aufführung
 zum Gedächtnis an den 150. Geburtstag W. A. Mozarts
 ausgeführt vom Wunz'schen Konservatorium
 unter Leitung des Herrn Direktor Th. Wunz und unter gest. Mitwirkung von Frau Olga Wunz-Fischer, Konzertfängerin und des Konzertfängers Herrn Gustav Schlatter, Karlsruhe.

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Vortragsabende statt. Der Besuch ist unentgeltlich. Wir laden zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Der Vorstand.

Franken-Unterstützungsbund der Schneider, e. V.
 Lokal: „Welter Berg“ (Ludwigsplatz).

Am Montag den 22. Januar, abends 8 Uhr, findet unsere vierteljährliche

Generalversammlung
 mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht.
2. Berechnung vom 4. Quartal.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Sozialdem. Verein Pforzheim.
 Mittwoch den 21. Januar 1906, abends halb 9 Uhr, im „Tivol“

Mitgliederversammlung.
 Wahl der Delegierten zum Parteitag.

Der Vorstand.

Restaurations „z. Waldhorn“.
 Rippurrerstrasse 46.

Heute Samstag Abend und Sonntag den 21. d. Mts.

Grosses Konzert
 der berühmten Singtruppe „Savaria“.
 Eintritt frei.
 Es ladet höflichst ein.

Friedr. Treiber, Wirt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Apollina Faller geb. Pfeiffer
 Gemütskranke,

plötzlich und unerwartet gestern, Freitag früh 4 Uhr, im Alter von 62 Jahren verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Siehhorn,
Maria Siehhorn geb. Faller
Antonie Schwan geb. Faller

Die Beerdigung findet Sonntag den 21. ds. Mts., nachmittags halb 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Birtel 19, 1. St.

Erste, feinste und leistungsfähigste

Masken-Garderobe-Verleih-Anstalt
 und Neuanfertigung nach Mass (nur stilgerecht)

A. Herrmann, Karlsruhe
 Wohnung: Sofienstrasse 35 pt., Laden z. St. Kaiserstrasse 157, bis a vis dem Museum.

Reichhalt. Auswahl prachtvoller Kostüme. Prompter Versand nach Auswärts. Vereine erhalten extra billige Preise.

240.5

Max Bondy Kaiserstr. 125

zwischen Kreuz- und Adlerstrasse

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte.

Grosser Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Aufruf!

Die beklagenswerten Ereignisse in Rußland haben auch unzählige Deutsche, die in diesem Reiche wohnen, in bitterste Not versetzt. Viele von ihnen sind ohne jedes eigene Versehen plötzlich drohtlos geworden und stehen inmitten erregter, ihnen feindlich gesinnter Volksmassen hilflos da. Sie alle hoffen auf uns, auf ihre deutschen Stammesgenossen, sie hoffen, daß wir sie nicht im Stich lassen und offene Herzen für sie haben werden und offene Hände.

Um ihre Not zu lindern, hat sich in Berlin ein Zentralkomitee gebildet. Wir werden uns mit der Bitte um Unterstützung an alle Kreise der deutschen Stammschaft wenden. Wer immer im Frieden des deutschen Reiches seinen geschätzten Heimatort verläßt, der ist der deutsche Bruder in Rußland, die in einer furchtbaren Gegenwart einer unsicheren Zukunft entgegenzusehen.

Geldgaben werden von den Unterzeichneten sowie auf dem Hauptsekretariate des Stadtrats entgegengenommen.

Karlsruhe, den 5. Januar 1906.

Der Ortsauschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands.

Ausfuehrung: Ludwig, Hoflieferantmeister und Stadtvorordneter, Vorstand des Genußvereins; **Dr. Appel,** Weiser, Stadtrabbiner; **Dr. von Babo,** Hugo, Freier, Kammerherr, Geheimrat und Vorstand des Großh. Geheimen Ratens; **Becker,** Julius, Chefredakteur (Redaktion der Bad. Landeszeitung); **Dr. Ding,** Gustav, Rechtsanwält und Stadtrat, Landtagsabgeordneter; **Wobenstein,** Emil, Stadtpfarrer; **Dr. Boeffler,** Student, Vorsitzender der Karlsruher Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes; **Dr. Bürklin,** Albert, Birkh. Geh. R. Excell.; **Dr. Dandert,** Viktor, Chefredakteur (Med. der Bad. Post); **Dürer,** August, Kommerzienrat und Stadtrat; **Dr. von Dusch,** Alexander, Freier, Staatsminister, Präsident des Großh. Staatsministeriums, Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Excellenz; **Ernst,** Ludwig, Redakteur (Redaktion des Bad. Landesboten); **Fritsch,** Richard, Generalleutnant i. D., Präsident des Bad. Militärvereinsverbandes, Excellenz; **Frisch,** Paul, Rechtsanwält und Stadtvorordneter, Landtagsabgeordneter; **Geisler,** Gustav, Geheimrat, Oberpost-, Kaiserlicher Oberpostdirektor; **Dr. Goldschmidt,** Robert, Professor, Domann des geschäftlichen Vorstandes der Stadtverordn.; **Hecht,** Bankier (Bankhaus Gebr. Wille) (Eig. v. Karlsruh.); **Dr. Gruppe,** des Alld. Verb.; **Dr. Heimbürger,** Karl, Prof. n. Karlsruh.; **Dr. Hering,** Alfred, Direktor der Real- und Landtagsabgeordneter; **Herrmann,** Hermann, Rat, Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Excellenz; **Herrmann,** Albert, Chefrektor der Real- und Landtagsabgeordneter; **Homburger,** Fritz, Professor, Direktor der (Bankhaus Gebr. Wille) (Eig. v. Karlsruh.); **Homburger,** Robert, Bankier und Stadtrat (Bankhaus Gebr. Wille) (Eig. v. Karlsruh.); **Homburger,** Hermann, Rat, Mitglied der Rhein. Kreditbank; **Karcher,** Philipp, Kaufmann und Stadtvorordneter, Vorsitzender des Bad. Militärvereinsverbandes; **Kath,** Julius, Chefredakteur (Redaktion der Karlsruh. Zeitung); **Königer,** Anton, Geistlicher Rat und Stadtdelant; **Koelle,** Robert, Geheimrat Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Mitglied der I. Kammer der Landstände; **van der Kordt,** August, Stadtdirektor (Hilflos der Badischen Post); **Meyer,** Josef, Chefredakteur (Redaktion des Badischen Beobachters); **Moser,** Karl, Feiler, Obermeister der Feiler- und Perlenmacher-Zunft, Vorsitzender der Handwerkskammer; **Müller,** Max, Kommerzienrat, Ritterstr. 1 (Kontor des Karlsruher Tagblattes); **von Neubraun,** Friedrich, Freier, Kammerherr, Geheimrat, Mitglied der Generalintendantur der Großh. Zivilliste; **Oertel,** Robert, Privatmann und Stadtrat, Mitglied des Landesgewerbevereins; **Peter,** Karl, Stadtdirektor (Scheinfeld); **Poff,** Paul, Kaiserlicher Stadtdirektor (Weichselstraße); **Schnecker,** Karl, Oberbürgermeister; **Schulze,** Kunstmaler und Professor, Direktor der Akademie der bildenden Künste; **Schwantinger,** Georg, Großh. Oberrechnungsrat und Stadtvorordneter, Hauptmann d. L. Vorsitzender des All- und Pfingst-Militärvereinsverbandes; **Siefert,** Alexander, Oberforstrat und Professor, Rektor der Universität; **Siefert,** Alexander, Oberforstrat und Professor, Rektor der Universität; **Staus,** Hans, Kunstmaler und Professor, Direktor der Großh. Kunstschule; **Dr. Weiss,** Friedrich, Rechtsanwält und Stadtrat; **Dr. Wendt,** Gustav, Geheimrat, Direktor des Großh. Gymnasiums; **Wittard,** Adolf, Großh. Baumeister d. D. und Stadtrat.

Schneider
 kann freundl. Zimmer und hellen Arbeitsplatz erhalten.
 Gartenstr. 18, 1. St. part.
 Ein tüchtiger

Bücherverpflücker
 verheiratet, sucht Arbeit bis 3. Febr. Offerten unter Chiffre F. N. 73 an die Exped. d. Bl.

Blumenkohl
 schön weich und groß, per Stück 16 3/4
 2 Stück 30 3/4 empfiehlt

E. Bucherer,
 Röhrlingerstr. 21, Durlacherstr. 56
 Götterstr. 35, Durlacherallee 30,
 Gerwigstr. 10. Telefon 392.

Tüchtiger Monteur

für Transmissionen und sonstige Fabrikeinrichtungen für Masch.-Fabrik im bad. Oberland gesucht. 22.2 Offerten mit Preisangeboten an die Exped. d. Bl.

Schon seit 10 Jahren kostet das Einlegen einer neuen Feder u. Oelen der Uhr 1.00 M., Reinigen und Reparieren 1.50 M., Reinigen, Reparieren und neue Feder 2.20 M. Glas 30 Pfg. Feiger je 20 Pfg. Uhrschlüssel 5 Pfg. — Regulieren, Bands- und Feder-Uhren demontieren. Weingeistgeräte

Spezial-Reparaturwerkstätte für Uhren jeder Art.
 Auch neue Uhren in allen Preislagen.

Joh. Träger, Kaiserstr. 17. A.

Standesbuch-Ausgabe der Stadt Karlsruhe.

Geburten:

9. Jan.: Veronika, B. Karl Leibrecht, Lokomotivführer. 10.: Erna, B. Albert Rommel, Handwerker. 11.: Hilma Frieda, Kat. Albert Müller, Schreiner. Kurt Adolf, B. Heinrich Hegert, Kaufmann. Friedrich Wilhelm, B. Georg Wülfflin, Fuhrmann. Karl Wilhelm, B. Karl Christian Schumm, Fuhrmann. 12.: Emma, B. Karl Fetting, Tagelöhner. Emil, B. Friedrich Vogel, Bierbrauer. Hedwig, B. Wilhelm Engler, Werkführer. 13.: Gertrud Maria, B. Josef Engelhardt, Metallarbeiter. Irma Maria, B. Adolf Friedl, Schreiner. Otto Ernst, B. Ludwig Ruff, Sattler. Max Adolf, B. Julius Brunn, Bahnarbeiter. Josefina Johanna, B. Anton Müller, Schloffer. Gertrud, Kat. Nikolaus Schultze, Hilfsarbeiter. Adolf Gustav Hermann, B. Adolf Schneider, Glas- maler. Ella Johanna, Kat. Albert Daffner, Straßenbahnführer. 14.: Emma Martha, Kat. Arthur Weibel, Weißgerber. Meta Luise, Kat. Hans Weber, Metallarbeiter. 15.: Karl, B. Leopold Armann, Schloffer. Soile, B. Bernhard Kraus, Ring- arbeiter. Bernhard August, B. Andreas Hund, Handwerker. Otto Friedrich, B. Franz Reumayer, Bäcker- meister. Friedrich Wilhelm, Ernst, B. Hermann Ludwig August, B. Ludwig Gümmlinger, Betriebssekretär. Karl Friedrich Wilhelm, B. Karl Huber, Schloffer. Adolf, B. Anton Fietz- meier, Lehramtspraktikant. 16.: Johann Friedrich, B. Valentin Oberl, Badearbeiter.

Cheaufgebote:

15. Jan.: Robert Georg von Her, Aufseher d. hier, mit Magdalena Dorold Witwe von Vorbach. 16.: Josef Haag von Reudenberg, Post- fahrer hier, mit Anna Gagner von Limpurg, Direktor in Rodenhäusern, mit Wilhelmine Sommer von Weiten. Karl Waldmann von Halberstadt, Fabrikarbeiter hier, mit Emma Ernst Witwe von Bergheim.

Chef-Eltern:

13. Jan.: Adam Kaiser von Elm- hausen, Steinhauser hier, mit Rosina Giesmann von Aach. Wilhelm Fried- rich von Bagen, Maurer hier, mit Wilhelmine Wenger von Bagen. Karl Diemer von Schöllbrunn, Schloffer hier, mit Anna Strobel von Proßlau. Wilhelm Fritz von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Luise Groß von hier. Friedrich Ernst von Stammheim, Viehhändler hier, mit Marie Helme von Tiefenbach. 16.: Friedrich Dreher von Glöndelbach, Bäcker hier, mit Mathilde Boos von Steinmücker, Viehhändler hier, mit Marie Helme von Tiefenbach. 16.: Selma Leide von Melan, Kaufmann in Rodenhäusern, mit Helena Wertheimer von Weiten.

Todesfälle:

12. Jan.: Karl Van, Schuhmacher- meister, ein Chemann, alt 41 Jahre. Friederike Kaufmann, alt 74 J. Ehefrau des Privatiers Georg Kaufmann.

Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

Billigst gestellte Preise auf alle Artikel mit **10%** Rabatt oder doppelten Rabattsparmarken.

Bettfedern u. Daunen! Federcöper, Drell, Bettbezüge, Damaste, leinen und halbleinen Betttücher etc. in grosser Wahl!

Waldstrasse 26